

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 76.

Freitag, den 4. April

1913.

Die Nrn. 79 und 100 und 223 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.
Stadttrat Eibenstock, den 2. April 1913.

Holzversteigerung. Carlsfelder Staatsforstrevier.
Dienstag, d. 15. April 1913, vorm. 10 Uhr (die Brennshöfer nicht vor 1 Uhr nachm.)
Bahnhofsrestauration in Wilzschhaus.

598 buch. Höhe 7—59 cm stark, 8023 fl. Höhe 7—15 cm stark,
5442 fl. „ 16—22 „ „ 2681 „ „ 33—29 „ „
831 „ „ 30 u. m. „ „ 177 „ „
9,5 rm fl. Hühnküppel, 12,5 rm h. 197,5 rm w. verschied. Brennshöfer, 116 rm w. Stöcke,
i. d. Abt. 18, 22, 27, 34, 45, 46, 47, 57, 59 u. 82 (Kahlschläge), 26, 31 u. 33 (Eingelnutzungen).
Rgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Vor neuen Ereignissen.

Skutari vor dem Fall.

Da Montenegro einzusehen beginnt, daß Europa seine Drohungen in die Tat umzusetzen sich anschickt, spannen Nikitas Truppen im Verein mit den Serben alle Kräfte an, um Skutari auf die gleiche Weise, wie Bulgarien Adrianopel zu Fall gebracht hat, in Besitz zu bekommen. So haben die Belagerer Skutaris zweifelhafte mit dem Generals Sturm begonnen und auch schon eine Anzahl Forts am Tarabosch genommen. Bald darauf haben indessen die Stürmenden wieder innegehalten in ihrer Kriegsarbeit, was zu mancherlei Vermutungen Veranlassung gegeben hat. So nimmt man einestheils an, König Nikolaus wolle im letzten Augenblick dem Druck der Mächte nachgeben. Andererseits wird aber ausgeführt, die Ruhepause sei nur eingetreten, weil serbische Truppen und Geschütze neu in Stellung gebracht werden müßten. Uns erscheint es bald so, als ob die letztere Deutung zutreffender wäre, sodaß der baldige Fall Skutaris zu erwarten ist. Ueber den Sturm auf Skutari und über die Gefechtspause gingen uns folgende Meldungen zu:

Wien, 2. April. Die „Südslawisch: Korrespondenz“ berichtet aus Cetinje: „Das hiesige offiziöse Organ schreibt zur Situation, Montenegro habe die einzige mögliche Antwort gegeben, indem es die Note der Mächte ablehnte und Skutari nimmt. Der Fall der Stadt werde unmittelbar erfolgen. Sei erst einmal Skutari im Besitze von Montenegro, dann könne über die Friedensfrage unterhandelt werden. Eine Herausgabe dieser Stadt an Albanien werde jedoch nicht erfolgen, und man müßte den Verbündeten mit Gewalt abnehmen, was sie mit Gewalt an sich gebracht haben. König Nikolaus habe sich durch seine Entschlossenheit den Dank seines Volkes verdient, das vor Skutari ungeheure Opfer gebracht habe und dessen Früchte es jetzt genießen wolle.“

Cattaro, 2. April. Der Fall von Skutari scheint unmittelbar bevorzustehen. Der Generals Sturm gegen die Stadt, der mit kurzen Pausen seit vier Tagen stattfindet, hat den ganzen gestrigen Tag über angehalten. Die serbischen und montenegrinischen Infanteriekolonnen haben unter dem vernichtenden Feuer der schweren Besagerungsartillerie drei Redouten genommen und den kleinen Bardansol besetzt. Die Türken müßten, wie behauptet wird, ihre Stellung bei Brdica am Montag räumen. Die türkische Besatzung auf dem Tarabosch soll abgesehen sein. Die meisten Geschütze dieses Werkes schweigen. Das Bombardement der serbischen Batterien richtet sich gegen die Stadt, in der große Brände wüten.

Wien, 2. April. Das Bombardement von Skutari ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, seit gestern nachmittags provisorisch eingestellt worden, angeblich, weil die Belagerer serbische Verstärkung von San Giovanni di Medua erwarten. Es heißt, das Bombardement werde morgen wieder aufgenommen werden.

Wien, 2. April. Nach einer Meldung aus Cetinje ist die Beschießung von Skutari heute eingestellt worden, soll jedoch angeblich morgen wieder aufgenommen werden. Man glaubt hier in Wien, daß es sich bei dieser Einstellung des Bombardements aber nicht darum handelt, den Forderungen Europas nachzukommen, sondern nur darum, die neu angekommenen serbischen Truppen und Geschütze in ihre Stellungen zu bringen. Der Sturm gegen die Stadt hat auch gestern angehalten.

Der Flottendemonstration der Mächte soll sich nunmehr auch Frankreich angeschlossen haben und die

österreichischen Schiffe sind bereits im Hafen von Antivari eingelaufen. Wie diese Aktion enden wird, muß die Zukunft lehren, denn man ist sich scheinbar selbst noch nicht klar darüber, ob die Kriegsschiffe den Montenegrinern nur zur gefälligen Ansicht gesandt werden sollen, oder ob Truppen gelandet werden sollen.

Paris, 2. April. Der französische Kreuzer „Edgar Quinet“ hat Befehl erhalten, sich fahrbereit zu halten, um erforderlichenfalls vom Piräus in die albanischen Gewässer abzugehen.

Wien, 2. April. Wie aus Cattaro gemeldet wird, sind die österreichischen Kriegsschiffe bereits vor Antivari eingetroffen. Das italienische Geschwader wird noch für heute abend erwartet. Dagegen ist noch unbestimmt, wann die Kriegsschiffe Englands und Deutschlands eintreffen werden.

Rom, 2. April. In Brindisi sind die Kreuzer „Ferruccio“ und „Saintbon“ eingetroffen und im kleinen Hafen vor Anker gegangen. Die Schiffe erwarten dort weitere Order. Es wird behauptet, sie seien zur Teilnahme an der Demonstration vor der albanischen Küste bestimmt.

Die Antwort der Balkanstaaten auf den Friedensvermittlungsvorschlag der Mächte scheint doch etwas weniger hoffig ausgefallen zu sein, als man anfänglich vermutet:

London, 1. April. Das Reutersche Bureau erzählt: Obwohl bis zum Nachmittag nicht amtlich bekannt war, daß die verbündeten Balkanstaaten die Antwort auf die Vorschläge der Mächte, betreffend die Bedingungen der Mediation, tatsächlich überreicht haben, glaubt man, daß die Antwort den Vertretern der Mächte heute ausgehändigt werden wird. Obwohl erwartet werden konnte, daß Bulgarien nach dem Fall Adrianopels seine Forderungen erhöhen würde, machte die Regierung in Sofia in Wirklichkeit noch ein weiteres Zugeständnis. Sie gab ihren Standpunkt bei der Forderung der Linie Enos-Midia als türkisch-bulgarische Grenze mit Rücksicht auf die Mächte auf und erklärte sich bereit, den Vorschlag Europas, betreffend die Linie Enos-Midia, mit einer geringfügigen Modifikation anzunehmen.

Was indessen das Wichtigste ist, und voraussehen läßt, daß der Krieg bald ein Ende finden wird, ist, daß die Türkei mit den bulgarischen Grenzforderungen einverstanden ist. Nur zwischen Serbien und Griechenland einerseits und der Türkei andererseits bestehen noch starke Meinungsverschiedenheiten. Im Bezug hierauf wird gedruckt:

London, 2. April. (Reuter-Meldung) Zwischen den Mächten einerseits und Bulgarien und der Türkei andererseits ist eine nicht formelle Verständigung, betreffend die türkisch-bulgarische Grenze, erzielt worden.

Wien, 2. April. Die Antwort der Balkanstaaten auf den Friedensvermittlungsvorschlag der Großmächte, der von der Türkei bereits angenommen worden ist, verzögert sich, da Serbien und Griechenland hinsichtlich der Abgrenzungen Schwierigkeiten machen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Appell an die deutsche Presse. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Appell an die deutsche Presse, künftig im Interesse der Landesverteidigung weder Nachrichten über Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres, noch über Übungen solcher Spezialtruppen zu veröffentlichen, von denen man annimmt, daß sie denen anderer Armeen überlegen sind.

Peteranzenbrühse. Der Berliner Ma-

gistrat hat abermals 150 000 Mark als Beihilfe für Veteranen aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 und 1871 bewilligt. Die Spende ist nur für Veteranen bestimmt, die seit dem 2. September 1910 ihren Wohnsitz in Berlin haben und den gestellten Bedingungen entsprechen.

Oesterreich-Ungarn.

Wichtige Konferenzen. Am Mittwoch vormittag wurde der Generalstabschef Conrad von Hötzendorf in einstündiger Audienz vom Kaiser Franz Josef empfangen. Daran schloß sich eine ebenso lange Besprechung des Kaisers mit dem Kriegsminister.

Schweiz.

Der Gotthardvertrag. In der Abend-sitzung des schweizerischen Nationalrates am Dienstag gab Bundesrat Motta eine längere Erklärung für die Annahme des Gotthardvertrages ab, der für die Schweiz glückliche Wirkungen haben werde. Zwei sozialistische Redner meinten, Deutschland suche die Schweiz wirtschaftlich zu unterjochen; der Gotthardvertrag sei der Anfang dazu.

Rußland.

Feindliche Äußerungen der „Kowojew Brestja“ gegen die deutschen Offiziere. Die „Kowojew Brestja“ schreibt, daß im ganzen über hundert deutsche Offiziere in allen türkischen Truppenabteilungen am Kriege teilgenommen haben. Eine solche große Zahl sei kaum mehr mit dem Prinzip der Neutralität vereinbar. Diese zahlreiche Beteiligung habe aber auch eine unangenehme Seite. Selbst einige deutsche Blätter befürchten (?), daß durch diese Teilnahme ein Schatten auf die deutsche Armee fallen dürfte, deren Ruhm durch Sedan bisher so hoch stand. Die Türken geben dies auch ihren deutschen Freunden zu verstehen, wie dies neulich erst die Ermordung des Oberst Schlichting durch einen türkischen Soldaten in Konstantinopel deutlich zeigte. Keine Kruppgeschütze und keine Zeppele seien umstände „den moralischen Verlust auszugleichen, der durch die Eroberung Annas Gols Pascha und den nach Adrianopel abkommandierten und jetzt gefangen genommenen deutschen Offizieren und damit auch der ganzen deutschen Armee beigebracht worden sei.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die „Kowojew Brestja“ noch um die Weihnachtszeit eine lange Liste derjenigen Namen von russischen Freiwilligen, unter denen sich zahlreiche russische Offiziere befanden, veröffentlichte, die zum Fest den 30. März nach Haus sandten, ein Beweis dafür, daß auch russischerseits sich zahlreiche Militärs trotz der angeblich beobachteten Neutralität an dem Feldzug beteiligt haben.

Frankreich.

Gegen die dreijährige Dienstzeit. Die Mitglieder des einflussreichen landwirtschaftlichen Kreditvereins in Chaussy (Jura-Departement) nahmen in einer unter Vorsitz des radikalen Deputierten Bonfont abgehaltenen Vollversammlung einen Beschlusantrag an, in welcher sie unter Betonung ihres opferwilligen Patriotismus entschieden gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit sich aussprechen, welche für die Landwirtschaft geradezu ein Unglück wäre. Die in Reims tagende Ortsgruppe des nationalen Eisenbahnerverbandes beschloß gleichfalls eine gegen die dreijährige Dienstzeit gerichtete Resolution.

England.

Zusammenstoß zweier britischer Torpedoboote. Bei den Nachtmanövern in der Themsemündung kollidierten die Torpedoboote „114“ und „18“. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. „114“ begann zu sinken, die Besatzung konnte sich aber auf das Torpedoboot „18“ retten. Schließlich gelang es, das Boot „114“ in die Mündung des Redwayflusses zu schleppen, wo es geholt werden mußte.